

## 5. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Dr. Michael Drupp

Konzept und Ergebnisse eines EFQM-basierten Modellprojektes des betrieblichen Gesundheitsmanagements - Erfolgskriterien und Anforderungen an die Qualitätssicherung von Maßnahmen

Eine mittelbare Beeinflussung von Betriebsklimadimensionen und Krankenständen ist durch Ansätze eines systematischen betrieblichen Gesundheitsmanagements möglich. Dies dokumentieren Erfahrungen, die das niedersächsische AOK-Institut für Gesundheitsconsulting im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes mit über 40 niedersächsischen Unternehmen gesammelt hat. Grundgedanke war die Idee, Unternehmen, die Gesundheit zum integralen Bestandteil ihrer Managementprozesse machen und bereit sind, solche Aktivitäten auch systematisch zu dokumentieren und sich einer externen Evaluation zu unterziehen, einen monetären Incentive in Form eines Beitragsbonus (in Höhe eines Krankenversicherungsmonatsbeitrages) einzuräumen. Dieser wird für jeweils zwölf Monate prospektiv gewährt. Danach ist eine erneute Bewerbung bis zum Ende des Modellvorhabens im Jahre 2004 möglich. Die beteiligten Unternehmen unterziehen sich dabei einem kombinierten Selbstbewertungs-/ Fremdbewertungsprozess, der sich, wenn auch mit einigen Modifikationen, durch besonderen Einbezug von Gesundheitsindikatoren und einer zeitabhängig unterschiedlichen Gewichtung von "Befähigern" und "Ergebnissen", am EFQM-Modell orientiert. Dabei ist es Aufgabe der Unternehmen, ihre Aktivitäten über ein Selbstbewertungsverfahren zu dokumentieren und sich auf dieser Basis um den Beitragsbonus zu bewerben. Neben Erkenntnissen zur Wirkung und Ausgestaltung von Anreizsystemen lassen sich nach der bislang über fünfjährigen Projektlaufzeit unter anderem die folgenden empirischen Ergebnisse feststellen:

- Das gewählte EFQM-Modell hat bei den beteiligten Betrieben eine hohe Compliance.
- Kritisch betrachtet wird von einigen Unternehmen der hohe Dokumentationsaufwand.
- Die in Ein- bis Zweijahresabständen durchgeführten Mitarbeiterbefragungen weisen tendenziell eine Verbesserung der Betriebsklimawerte in der Mehrzahl der abgefragten Dimensionen aus. Für eine Gruppe von sieben Unternehmen, die bereits zum dritten Mal eine Betriebsklimastudie durchgeführt und sich mehr als dreimal beworben und damit einem systematischen Review von Maßnahmen unterzogen hat, lässt sich beim Vergleich mit der Kontrollgruppe eine deutliche Verbesserung der Betriebsklimawerte bei hohem Ausgangsniveau von der zweiten zur dritten Befragung nachweisen. Zugleich wird deutlich, dass sich Betriebsklimawerte nicht kurzfristig signifikant, sondern nur mittel- und langfristig verbessern lassen.
- Betriebe, die sich mindestens dreimal beworben haben, und sich damit einem systematischen, reviewgeleiteten Vorgehen im Sinne des EFQM-Modells unterzogen haben, weisen gegenüber den vertretenen Einzelbranchen insgesamt sowie gegenüber einer definierten Kontrollgruppe (Unternehmen, die sich weniger als dreimal beworben haben und/ oder den Prozess abgebrochen haben) in einem Vierjahreszeitraum die mit Abstand größten Krankenstandssenkungen über alle Indikationen auf.
- Bei einer Reihe von Unternehmen weisen auch Unfallzahlen und weitere betrieblich relevante Kennzahlen (Produktivität, Mitarbeiterfluktuation, Kundenzufriedenheit) günstige Entwicklungen auf.

Der Grundgedanke, Betrieben, das heißt Unternehmen wie Beschäftigten für betriebliche Gesundheitsförderungsmaßnahmen einen Bonus durch die gesetzlichen Krankenkassen einzuräumen, ist vom deutschen Bundesgesetzgeber aktuell mit Verweis auf das niedersächsische Modellvorhaben in der anstehenden Gesundheitsreform (§65 Gesundheitssystemmodernisierungsgesetz) aufgegriffen worden.

*Dr. Michael Drupp, Jahrgang 1959, ist promovierter Diplom-Sozialwissenschaftler. Nach mehrjähriger wissenschaftlicher Tätigkeit am Lehrstuhl für Sozialpolitik und öffentliche Wirtschaft der Ruhr-*

*Universität Bochum hat er 1989/1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Enquête-Kommission „Strukturreform der gesetzlichen Krankenversicherung“ beim Deutschen Bundestag in Bonn gearbeitet. Danach hat er die Stelle eines Leiters der verbandspolitischen Planung und Beratung beim damaligen niedersächsischen AOK-Landesverband angenommen. Zwischen 1994 und 2000 war Dr. Drupp in unterschiedlichen Führungspositionen bei der AOK Niedersachsen, darunter in der Gesundheitsförderung wie auch im Kostenmanagementbereich tätig. Seit 2000 ist Dr. Drupp Leiter des Instituts für Gesundheitsconsulting der AOK Niedersachsen. Bekannt ist das Institut u.a. durch das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgezeichnete Modellvorhaben „Prospektiver Beitragsbonus“, eine in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) durchgeführte Evaluationsstudie zu Gesundheitsförderungsprogrammen sowie das mit der Bauberufsgenossenschaft durchgeführte Programm „ARGO“.*